

Thesen zum Neubeginn der politischen Bildungsarbeit der Hamburger LINKEN

*„Verachte nur Vernunft und Wissenschaft,
Des Menschen allerhöchste Kraft,
Laß nur in Blend- und Zauberwerken,
Dich von dem Lügengeist bestärken,
So hab' ich dich schon unbedingt“.*
(Goethe, Faust)

1. Wir brauchen auch in der politischen Bildungsarbeit einen Neubeginn. Das heißt zuallererst, dass wir mit der Bildungsarbeit wieder beginnen und Bildungsveranstaltungen auf Bezirks- und Landesebene durchführen. Dazu ist die Mitarbeit in den für die Bildungsarbeit zuständigen Parteigremien (z.B. Kommission politische Bildung) unerlässlich. Auf Hamburger Ebene ist eine solche Kommission zu bilden und einen Gesprächs- und Kooperationskontakt mit der RLS Hamburg einzurichten.
2. Für die neuen und jungen Mitglieder der Partei sind besondere Anstrengungen zu unternehmen, ihre Erwartungen besonders auf den Gebieten „weltanschauliche Orientierung“, marxistische Elementarbildung (z.B. Einführung in die Marxschen Grundbegriffe im „Kapital“ oder in der Kapitalismustheorie) zu befriedigen. Auch politische Besuchsreisen nach Berlin oder Brüssel gehören dazu.
3. Für die Auseinandersetzungen mit „Impfgegnern“ (auch innerhalb der Partei), „Querdenkern“ (in Geschichte und Gegenwart), Verschwörungsideologien (und ihre antisemitischen und autoritären Hintergründe und Ursprünge), Antifeminismus und rechtspopulistischen Menschenbildern sollten verstärkt Grundlagenkenntnisse in humanistischen, rationalistischen und progressiven Gesellschaftstheorien und Menschenbildern angeboten werden. Dazu werden wir uns der Expertise von Expert*innen aus natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereichen versichern. Auch die Erinnerung und zeitgemäße Reaktualisierung solcher marxistischer Denker wie Georg Lukács, Ernst Bloch, Karl Korsch, Walter Benjamin u.a. ist eine wichtige Hilfe. Ebenso unverzichtbar ist die Auseinandersetzung mit der Pervertierung sozialistischer Ideen und Ideale durch die stalinistische Theorie und Praxis. Wir bekräftigen die „Ablehnung des Stalinismus als System“, dem Gründungskonsens der PDS/LINKEN.
4. Zur Qualifizierung unserer demokratisch-sozialistischen und sozialökologischen Alternativen bzw. Gesellschaftsentwürfe ist die Vermittlung grundlegender Kenntnisse der kapitalismusspezifischen Ursachen der Klimakrise durch die Akkumulationsdynamik des Kapitals unabdingbar. Dazu gehören auch die Vermittlung der Mensch-Natur-Dialektik und die Einsicht in die Notwendigkeit der Umwälzung der heutigen fossilistischen Basis der Produktions- und Reproduktionsweise. Dabei sind die Auswirkungen auf die Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse der arbeitenden Menschen durch die „grüne“ und

„digitale“ Produktionsweise verstärkt zu thematisieren.

5. Spannend dürfte auch die Diskussion um einen „erweiterten Sozialismusbegriff des 21. Jahrhunderts“ sein, wie Frank Deppe ihn in seinem neuen Buch „Sozialismus - Sozialismus - Geburt und Aufschwung - Widersprüche und Niedergang – Perspektiven“ entwickelt. Dazu gehören solche Schlussfolgerungen wie: keine „Modelle“ des Sozialismus, kein ökonomischer und „Klassenreduktionismus“, kein „Produktionssozialismus“, sondern „ganzheitlicher“ Sozialismus, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit, Partei- und Bewegungsfrage usw.). Solche Veranstaltungen und Diskussionen sind dazu geeignet, das sozialistische Profil unserer Partei deutlicher herauszuarbeiten und gleichzeitig eine Debatte mit allen linken und veränderungsorientierten politischen Kräften in unserem Land anzustoßen.
6. Durch die im jetzigen Kapitalismus unaufhebbare ökonomisch-ökologische „Zangenkrise“ (Dürre) kann die Überlebensmöglichkeit durch eine nicht auf Kapitalakkumulation basierenden Zukunftsperspektive durch den demokratischen Sozialismus schlüssiger aufgezeigt werden. Die dafür notwendige Transformation der Eigentums- und Produktionsverhältnisse ist ebenso zu begründen wie die Mannigfaltigkeit und Offenheit ihrer Umsetzungsformen (Von Rekommunalisierungen über Enteignungen gem. § 14 und 15 GG, von Wirtschaftsdemokratie bis zu vergesellschafteten Sektoren besonders in den Bereichen menschlicher Daseinsvorsorge und Zukunftssicherung. Die Umwandlung eines „schwarzen“ in einen „grünen“ Kapitalismus ist im jeweiligen Zusammenhang ggf. zu unterstützen, wird sich aber letztendlich als nicht ausreichend erweisen. Dazu müssen sich die Mitglieder ausreichendes Wissen aneignen. Der Kampf um Beschäftigungssicherung und die Unterstützung der gewerkschaftlichen Vorschläge für „gute Arbeit“ stehen dabei im Mittelpunkt.
7. Die heutige weltpolitische Lage ist, auch nach dem Ende der Trump-Ära, gefährlich instabil; die zwischen den Blöcken entstandenen Konflikte gefährden den Frieden, nicht nur regional, sondern auch weltweit. Eine besondere Brisanz ergibt sich aus dem Konflikt der aufstrebenden Weltmacht China und den Versuchen der USA, ihre verloren gehende Rolle als imperialistische Führungsmacht mit geopolitischer Militärmacht aggressiv zu verteidigen. Dazu müssen wir klare friedenspolitische Positionen beziehen, gegen Rüstungsexport, Aufrüstung und forcierte NATO-Aktivitäten gegen China und Russland. Das bedeutet jedoch nicht, zu bestimmten autoritären Praktiken in diesen Ländern zu schweigen oder sie gar zu verteidigen. Die Ansätze einer „Europaarmee“ lehnen wir ebenso ab wie – besonders nach Afghanistan - militärische Auslandseinsätze. Für diese komplizierten Fragen müssen in der Bildungsarbeit kompetente Referenten hinzugezogen werden.
8. Besonders auf Bezirksebene ist das Thema „Bauen und Wohnen“ auch als Bildungsaufgabe zu etablieren. Dazu bietet sich eine enge Zusammenarbeit zwischen der Partei und den Bezirksfraktionen oder der Bürgerschaftsfraktion an. Das bedeutet auch, dass die Aufgaben, Zuständigkeiten und Grenzen der Kommunalpolitik in Hamburg als Bildungsthema aufgegriffen werden. Das Thema „Verdrängung“, „Gentrifizierung“ und bezahlbares Wohnen ist ein Kernthema der LINKEN in Hamburg und entscheidet zum erheblichen Teil die Wahlausgänge in

unserer Stadt.

9. Besonders bedauerlich ist das kulturelle Niveau in unserer Partei. Es gibt (jüngere) Mitglieder, die mit dem Namen „Bertolt Brecht“ nichts anzufangen wissen. Das ist nicht die Schuld der LINKEN, aber ihre Aufgabe, das zu ändern. Der kulturelle Bereich (Theater, Film, Literatur) ist ein bedeutsamer Austragungsort sozialer und politischer Konflikte und kann dazu beitragen, gerade jüngere Mitglieder mit wichtigen Motiven für ihre politische Arbeit auszustatten. Gemeinsame Theaterbesuche, gemeinsames Anschauen wichtiger (politischer) Filme können solche Bemühungen unterstützen. Auch könnten Autorenlesungen organisiert werden (z.B. Chr. Baron „Ein Mann seiner Klasse“ oder Marion Brasch „Ab jetzt ist Ruhe“)

Regine Brüggemann / Hartmut Obens

Themenbereiche

1. Jung und radikal (Junge und Neumitglieder)
2. Vernunft, Utopie und Wissenschaft
3. Marxismus, Natur und Klimakrise
4. Wege zum demokratischen Sozialismus
5. Friedenspolitik
6. Stadt, Bauen und Wohnen in Hamburg
7. Kultur und Literatur